(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 145. Freitag, den 23. Juni 1899.

Deutsches Reich.

Berlin, den 22. Juni 1899.

Der Kaiser wohnte am Mittwoch auf Helgoland der Ankunft der Rennyachten aus Dover (England) bei. Sämmtliche Yachten gehen nach der Elbe. Die Preisvertheilung findet voraussichtlich in Kiel statt, wo der Kaiser am heutigen Donnerstag eintrifft. Auch die Kaiserin hat sich nach Kiel begeben; vorher besuchte sie Hamburg.

Die „Frankf. Ztg." verzeichnet ein Gerücht, wonach Ende Juli bei Mainz eine Heerschau über das neue 18. Armeekorps durch den Kaiser abgehalten werden soll. — Die Zeitangabe dürfte nicht stimmen, denn Ende Juli wird der Kaiser sich aller Voraussicht nach noch auf seiner Nordlandreise befinden.

Prinz Ruprecht von Bayern begiebt sich am heutigen Donnerstag Abend, einer Einladung des Kaisers folgend, von München zur Regatta nach Kiel.

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Tirpitz, begab sich Mittwoch in Begleitung des Kapitäns z. S. Fischel und des Kapitänleutnants Scheer nach Kiel und trifft am 23. d. M. wieder in Berlin ein, um am 24. den König von Sachsen zum Stapellauf des Lloyddampfers „König Albert" nach Stettin zu begleiten.

Viceadmiral Thomsen giebt nach Beendigung der Herbstflottenmanöver, Ende September, das Kommando über das erste Geschwader ab, das er seit drei Jahren inne hat, und übernimmt in Berlin eine Kommandostelle.

In Kiautschou kommen die chinesischen Behörden den deutschen in erfreulicher Weise entgegen. Im Tsimo-Gebiet waren in der letzten Zeit einige Plakate angeheftet, die vor einer Einfuhr von Lebensmitteln in das deutsche Gebiet warnten und Alle bedrohten, die für die Deutschen Arbeiten verrichten würden. Auf Veranlassung des Kaiserlichen Gouvernements ist der Magistrat gegen diese thörichten Aufhetzungen sofort mit einer Proklamation eingeschritten. Eine weitere Proklamation hat er gegen die Bildung geheimer Gesellschaften erlassen, deren Bestrebungen sich gegen die deutsche Oberhoheit richten. Endlich hat der Magistrat eine Belehrung über die deutsche Grenze erlassen und dabei besonders hervorgehoben, daß die Grundsteuern an die deutschen Behörden zu entrichten sind.

Der Reichstag muß am heutigen Donnerstag noch eine Sitzung abhalten, um endlich die wohlverdiente Vertagung antreten zu können. Die Donnerstag-Sitzung war schon deshalb nothwendig geworden, weil die Karolinen-Vorlage an einem Tage, dem Mittwoch, nicht in allen drei Lesungen erledigt werden konnte. Die große, fast siebenstündige Reichstags-Sitzung von gestern hat bezüglich des Gesetzentwurfes zum Schutze der Arbeitswilligen noch immer keine Entscheidung gebracht; sie wird wohl erst heute erfolgen. Da die Annahme der Karolinen-Vorlage von vornherein gesichert war, so erregten eigentlich die kleinen Zwischenfälle, an denen die Dauersitzung so reich war, hauptsächlich Aufmerksamkeit. Das entschiedene Vorgehen des Präsidenten Grafen Ballestrem gegen die vom Handelsminister Brefeld vorgenommene Rektifizirung eines Abgeordneten erntete auf der ganzen Linken und beim Centrum brausenden Beifall. Am heutigen Tage schließt sich nun das Reichstagshaus, um seine Pforten erst am 14. November wieder zu öffnen.

Ueber die vom Reichstag beschlossenen Aenderungen im neuen Invaliditätsgesetz wird der Bundesrath sich schon in naher Zeit schlüssig machen. Da die formellen Bestimmungen der Novelle mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft treten, so wird an die Vorbereitung der Durchführung der Neuerungen möglichst bald gegangen werden.

Die russische Regierung hat neuerdings gegen legitimationslose Ausländer scharfe Maßregeln zur Anwendung gebracht. Dadurch mehren sich die Fälle, in denen frühere preußische Staatsangehörige von Rußland aus die Renaturalisation nachsuchen. Die zuständigen preußischen Minister haben infolge dessen eine Vereinbarung getroffen, unter welchen Voraussetzungen derartigen Anträgen zu entsprechen ist.

Die württembergische Kammer der Abgeordneten nahm ein neues Volksschulgesetz mit 77 gegen eine Stimme an. Durch das neue Gesetz wird eine erhebliche Gehaltserhöhung für die Küster und Abtrennung des Küsterdienstes vom Schulamt, ferner Extrabezahlung des Organistendienstes für die Volksschullehrer sowie die definitive Anstellung und Gehaltserhöhung für die Lehrerinnen an Volks- und Arbeitsschulen geschaffen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach welcher demnächst neue Reichskassenscheine zu fünfzig Mark ausgegeben werden.

Der Kampf im Berliner Baugewerbe dürfte sich am heutigen Donnerstag noch mehr verschärfen, da 2000 Putzer die Arbeit einstellen wollen. Bezüglich der Einigungsversuche wird erklärt, daß an eine bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit Seitens der Ausgesperrten nicht zu denken sei.

Gemeindewahlgesetz und Kanalvorlage.

Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses für das Kommunalwahlgesetz hat am Mittwoch einen konservativen Antrag angenommen, die Regierung um Vorlegung weiteren Materials zu ersuchen. Es wurde eine Unterkommission gewählt zur Bearbeitung dieses Materials und zur Vorbereitung neuer Vorschläge. Vom Centrum wurde die Betheiligung an den Arbeiten der Subkommission abgelehnt, weil es sich von deren Verhandlungen nichts verspreche.

Die „Nat.-Ztg." bemerkt hierzu: „Bekanntlich will das Centrum eine Verschleppung der Gemeindewahlreform dadurch verhindern, daß es nicht vor der Sicherung dieser endgiltig für die Kanalvorlage stimmen will. Es liegt daher für die Konservativen nahe, die Kanalvorlage durch Verschleppung der Gemeindewahlreform zu Falle zu bringen . . .

Wie sehr der Kampf um die Kanalvorlage zu einem parlamentarischen Intriguenspiel herabgesunken ist, dafür ist es bezeichnend, daß man jetzt im Abgeordnetenhause von folgender Möglichkeit spricht: Die Konservativen würden schließlich mit dem Centrum den „Kuhhandel" eingehen, mit ihm und nach seinen Wünschen die Gemeindewahlreform fertig zu machen und als Gegenleistung werde das Centrum den Konservativen helfen, die Kanalvorlage zu verwerfen! Man erörtert diese Eventualität vorläufig halb im Scherz, doch eben nur halb; es giebt Leute, die daran glauben. Dies wäre allerdings ein Erfolg der rheinischen Opposition gegen die Wahlreform, wie man ihn sich dort nicht hätte träumen lassen: man wollte den Kanal ohne die Wahlreform, und man würde die Wahlreform ohne den Kanal erhalten.

In der Sitzung der Kanalkommission am Freitag wird sich zeigen, ob die Regierung in dieser Lage die Fähigkeit zu einer entschlossenen Politik besitzt oder ob sie die Kompensationsposse der Konservativen über sich ergehen und die Kanalvorlage zum Spielball aller Intriguen werden läßt. Was sie an Autorität besitzt, steht auf dem Spiele."

Deutscher Reichstag.

98. Sitzung vom 21. Juni.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, v. Bülow, v. Thielmann.

Der Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min.

Eingegangen die Vorlage betr. Vertagung des Hauses.

Fortsetzung der dritten Berathung des Gesetzentwurfs betr. Handelsbeziehungen zum britischen Reiche.

Die 17. Kommission hat beschlossen, nach Zurückziehung des eingegangenen Antrags Heyl, den Entwurf unverändert zu genehmigen.

Abg. Speck (Ctr.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen und theilt mit, daß die Regierung erklärt habe, mit den Tendenzen des Antrags Heyl einverstanden zu sein.

Ohne erhebliche Debatte wird darauf der Entwurf in dritter Lesung unverändert angenommen und zwar mit sehr großer Mehrheit.

Erste Berathung eines Gesetzentwurfs betr. Feststellung eines zweiten Nachtrags-Etats für 1899, in Verbindung mit der ersten Berathung eines zweiten Nachtrags für die Schutzgebiete und der ersten Berathung eines Gesetzentwurfs betr. Aufnahme einer Anleihe.

Mitberathen wird sogleich die Vereinbarung über die Handelsbeziehungen mit Spanien.

Staatssekretär v. Bülow: Unser Schutzgebiet im großen Ozean bildete bisher einen Halbkreis; durch den Erwerb der Karolinen wird der Kreis geschlossen. Gingen diese Inseln in andere Hände über, so würde dadurch unser Besitz in der Südsee auseinander gesprengt. Wir haben die Hoffnung, daß unser neuer Besitz unseren alten Besitz fördern, entwickelungsfähiger und ergiebiger machen werde. Geriethen die Karolinen in andere Hände, so würde das nicht nur die politische Zukunft unsres Südseebesitzes gefährden, sondern auch handelspolitische und wirthschaftliche Keime vernichten, die der Entwickelung fähig sind. Die Karolinen-, Marianen- und Palaos-Inseln sind ebenso wie Kiautschou alles Glieder einer Kette. Daß Spanien aus diesen Inseln nichts gemacht hat, ist noch kein Beweis für deren Werthlosigkeit. Ich glaube, daß, wenn diese Inseln für Spanien nicht werthvoller geworden sind, die Schuld daran weniger an den Inseln als an der Administration liegt. Alle Inseln eignen sich in vorzüglicher Weise für den Plantagenbau, namentlich wegen ihres Wasserreichthums, sie haben besonders auch vorzügliche Häfen und Ankerplätze, was um so größere Bedeutung hat, als es den Marschallinseln an solchen Häfen fehlt. Die Einwohner sind gutartig und bildungsfähig. Bei aller Aufrechterhaltung der Autorität werden wir der Pflichten eingedenk sein, welche unsre

---

Ein Bechersegen.

Eine Studenten- und Johannis-Geschichte von Gerhard Walter.

(Nachdruck verboten.)

Er war ein brillanter Student. Und sie ein reizendes Mädchen. Der Ball ging zu Ende. Versunken in ihre Lieblichkeit stand er neben ihr und aus märchentiefen Augen blickte sie zu ihm auf.

„Nun sagen Sie mir nur, Fräulein Inge, daß Sie einmal freundlich an den „tollen Degenhart", wie Sie mich ja auch genannt haben, denken wollen. Ich kann Sie nimmer vergessen."

Gluthübergossen schaute das liebliche Mädchen auf den welkenden Strauß in ihrer kleinen Hand.

„Was liegt Ihnen daran, daß ich Ihnen das verspreche?" sagte sie leise.

„Alles!" antwortete er mit Feuer.

„Zu wie vielen haben Sie das schon gesagt?" fragte sie, die Augen voll zu ihm aufschlagend. Um den jungen, weichen Mund lag ein tiefer Frost. „Nicht wahr, Herr Degenhart, wenn solch' eine junge Unschuld vom Lande auftaucht, mit der darf man sich schon einen Scherz erlauben! Und ich will Ihnen darum nicht zürnen."

Er griff nach ihrer Hand: „Fräulein Inge, reden Sie nicht so! Ich ertrage das nicht, ich bin ja ein toller Geselle gewesen, aber —"

Inge lachte herzlich mit eigenartig süßem Klange: „Lassen Sie nur, der „Rundbrenner" heißen Sie nun einmal unter den jungen Mädchen, und wie Sie mich zum Kotillon aufforderten, da hörte ich hinter mir sagen: „Nummer 15 oder 17." Aber es stünde mir schlecht, immer Ihnen Moralpredigten halten zu wollen, und ich habe auch durchaus nicht im Sinn zu Ihnen zu sagen: „Sprechen Sie mit meiner Mutter!" Gut, wenn es Sie beruhigen kann; ja, ich würde gerne an die Tage dieses Winters denken, in denen ich Sie kennen lernte, und ich bitte, führen Sie mich nicht als „Nummer." Und wenn Sie mögen, besuchen Sie uns in den großen Ferien, wenn Ihr Weg, wie Sie sagten, Sie doch durch unser Dorf führt. In der Pfarre zu Bangberg steht die Thür jedem ehrlichen Gast offen. Und nun Adieu, Tante sucht mich. Und Dank für alle Freundlichkeit. Also auf Wiedersehen."

Der schöne Bursch zog die Hand mit dem lächerlich kleinen Handschuh hoch an seine Lippen, und ein Feuerblick traf sie, daß sie verwirrt ihm die Hand entzog und durch den Saal eilte, dorthin, wo eine ältere Dame ihr winkte. Er kreuzte die Arme über die Brust und sah der reizenden Gestalt nach. Seine Lippen hatten sich fest geschlossen.

Da schlug ihn Jemand auf die Schulter. „Na, Degenhart, wieder ein Herzchen in die Pfanne geschlagen? Donnerwetter, Kerl, wie machst Du das? Die entzückendsten Mädel hängen an Dir, als wenn Du mit Fliegenleim bestrichen wärst."

Degenhart faßte seinen Arm: „Komm mit auf die Kneipe und Du auch, Leibfuchs, ich bestelle das große Horn. Ich fühle eine Armee in meiner Brust, wie jener sagte, und über dem Horn will ich ein gutes Wort sprechen und ein Zaubertrunk soll's sein!" Mit hallendem Schritt und stolz gehobenen Hauptes zogen sie ab, den Verbindungsmarsch trällernd:

„Das Käuzlein laß ich trauern,
Im Astloch Tag und Nacht,
Ich renn' aus Schmerz und Trauer
In's offne Feld zur Schlacht!"

Und da stand er, der große, schöne Gesell und hielt das silberbeschlagene mächtige Horn hoch mit einer Hand, und donnernd klang ein gewaltiges „Prosit" brausend durch den Raum; und er sprach leise ins Horn hinein: „Ingeborg und mein Glück!" Und er setzte es an und trank in mächtigem Zuge — und dann kreiste Ingeborg's Minne wie einst bei den Männern des Nordens Freya's Horn. Und Ingeborg lag mit wachenden Augen und durch ihr junges, pochendes Herz zog ein seliges Ahnen von Glück.

* * *

Johannisabend. Mild und köstlich war die Nacht angebrochen, soweit es Nacht werden konnte zur Sommersonnenwende und beim Schein des Vollmondes dazu. Wie eine leichte Dämmerung lag es nun über der Erde. Drinnen im Pfarrhaus klang es gar fröhlich durch die offenen Fenster in das stille Dorf hinaus. Sie feierten Ingeborgs achtzehnten Geburtstag. Es schlug 10 Uhr vom Kirchthurm. Noch saßen sie bei Tisch und hell klangen die Gläser zusammen. Ingeborg neben dem Vater, ein blühendes Mädchen mit leuchtenden Augen.

„Hast Du nach der Bowle gesehen?" fragte der Vater leise und sah ihr liebend in das Gesicht.

„Ja," gab sie ebenso zurück; „sie steht auf dem Steintisch in der Laube im Eis, wir gehen nachher ja doch hinaus!" Die Laube mit dem Steintisch war vorne im Garten, an der nun so stillen Straße.

Aber auf der stillen Straße schlich es heran, zu dritt. In rothen goldgestickten Zereviskappen, das Band um die Brust, und der Bierzipfel mit seinen blinkenden Beschlägen im Mondlicht gleißend. Drinnen war laute Lust der Gäste. Keiner sah es, wie die Gartenthür aufging und die drei hinter dem Fliedergebüsch zum Ständchen sich aufstellten. Da legte der Führer, eine große Gestalt schnell den Arm auf die Schultern der Genossen: „Halt," raunte er, „schaut dorthin in die Laube! Erst laßt uns die Kehlen feuchten mit erquickendem Naß, und dann singen wir: „Mir klebt die Zunge am Gaumen!""

„Hast recht!" nickten sie fröhlich, und hinter dem Flieder schlichen sie der Laube zu. Da standen die hellblinkenden Gläser um die bauchige Bowle her, und der goldene, kühle Trank plätscherte mit feinem rieselnden Klange hinein, und mit leisem Silberton trafen die Becher zusammen. „Famos!" sagte Degenhart. Die anderen nickten stumm. Und wieder floß es in die Gläser.

„Das thut wohl!" — „Der alte Herr versteht seine Sache!" — „Der weiß, wie's einem müden Wanderer zu Muth ist!" — „Er soll leben." — „Nein, hier wird nur ein Trinkspruch ausgebracht: Ingeborg und mein Glück!" Und wieder rieselte es aus der Bowle geheimnißvoll in die Kelche. Und noch einmal! — „Achtung!" ging es jetzt flüsternd; „nun los!"

Und plötzlich verstummte drinnen an der Tafel jeder Mund in maßlosem Erstaunen, Draußen in der Laube hub erst ein starkes, feines, helles Klingen an, als ob Gläser sich stark an einander neigten, und dann klang es durch die ambrosische Nacht im jauchzenden Studententon, dreistimmig und freudvoll:

„Wie's Blümlein auf der Auen, schön wundersam blüht,
Liebäugeln uns die Frauen — in's Herz und in's Gemüth.
Du schönster Schatz auf Erden — laß Du Dein Aeugeln sein!
Ob heut ich leben werde — das weiß nur Gott allein!"

Und wieder läuteten die Gläser in hellem Glockenklang und ein frisches „Hoch" scholl klangvoll von der Laube her.

Inge stand da, dunkelroth, hochathmend, reizend und lieblich in ihrer Freude zu schauen, und drückte die Hände auf das klopfende Herz.

„Sei nicht böse!" bat sie, mit dem süßen Blick zum Vater aufschauend, „das müssen meine Freunde von der Arminia sein!"

„I, wie werd' ich denn!" lachte der Pfarrer.

Kultur und unser christlicher Glaube uns auferlegen. In konfessioneller Beziehung werden wir uns selbstverständlich leiten lassen von dem Grundsatz strengster Parität, und die Missionen aller Confessionen gleichmäßig fördern. Nun zum bedenklichsten Punkt: den Kosten! Ohne Geld waren die Inseln nicht zu haben. (Heiterkeit.) Ich glaube aber versichern zu können, der Preis ist ein angemessener. Für eine einzige der Karolinen haben die Amerikaner vor noch nicht langer Zeit 4 Millionen gegeben. Unsre Beziehungen zu unsren nächsten Nachbarn, Amerika und Japan, werden sich nur vertrauensvoller gestalten. Den Japanern bringen wir aufrichtige Sympathien entgegen und sind weit davon entfernt, die aufsteigende Lebenslinie dieses Volkes kreuzen zu wollen. Auf der großen Straße der Südsee ist Platz für Alle. Wir haben mit Spanien ein ehrliches Geschäft gemacht, es giebt hier kein Uebervortheilen; beide Theile können gleich zufrieden sein. Für Spanien sind die Inseln nur Bruchstücke eines eingestürzten Gebäudes, für uns sind sie Streber und Pfeiler für einen neuen und, so Gott will, zukunftsvollen Bau. Ich schließe mit der Hoffnung, daß die Inseln wegen ihrer Fruchtbarkeit, Kontinuität und geographischen und politischen Lage zu einer Kolonie erwachsen werden, welche für unseren Handel und unsre Machtstellung sich als segensvoll erweisen wird. Die Erwerbung dieser Inseln ist eine neue bedeutsame Etappe auf dem Wege unserer Kolonialpolitik.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.): Wir sehen die Erwerbung der Inseln nicht als einen welterschütternden Erfolg, aber für werthvoll und erfreulich an; wir begrüßen die Abrundung unseres Besitzes, die Erwerbung brauchbarer Häfen. Wenn es gelungen ist, die spanische Nation zur Abtretung zu bewegen Angesichts des so schwer verwundeten nationalen Stolzes, so müssen wir der vorzüglichen Leitung unserer auswärtigen Politik, nicht zum Mindesten auch unserm Botschafter in Madrid Dank wissen. Wir erwarten, daß die unter das Jesuitengesetz fallenden deutschen Orden dort freie Bewegung haben mögen. Redner fragt, ob nicht nach Ablauf der Handelsverträge durch die Vereinbarung bez. der Meistbegünstigung irgendwie unsere freie Bewegung gehindert sein könnte, da beide nicht gleichzeitig ablaufen. Bei der Geschäftslage des Hauses sei das Centrum ausnahmsweise mit dem Wegfall der Kommissionsberathung einverstanden. (Beifall.)

Unterstaatssekretär Frhr. v. Richthofen: Die Frist von 5 Jahren sei nach langen Verhandlungen mit Spanien festgesetzt. Eine Verwickelung dürfte um so weniger zu befürchten sein, als die Differenz nur ein halbes Jahr betrage.

Abg. Dr. Hasse (natl.): Auch wir beglückwünschen den Leiter unseres Auswärtigen Amts zu dem Erfolg. Die Erwerbung ist ja nicht bedeutend, der Preis scheint aber nicht unangemessen.

Abg. Graf Kanitz (kons.) glaubt, daß bei der Handels-Vereinbarung Spanien bei Weitem den meisten Vortheil habe. Gleichwohl sei er für Bewilligung der Vorlagen.

Unterstaatssekretär Frhr. v. Richthofen: Spanien habe allerdings bedeutende Vortheile, aber wir hätten keine Nachtheile. Die Hauptexport-Artikel Spaniens, Apfelsinen, Südfrüchte, Olivenöl, könnten ja ohnehin uns keine Konkurrenz machen.

Abg. Dr. Wiemer (fr. Vp.) ist mit seiner Partei für Kommissionsberathung. Der Kaufpreis der Inseln sei viel zu hoch. Die weiteren Verwaltungskosten und nachfolgenden Kosten für die Flotte erfüllen Redner mit Sorge. Der Besitz der Amerikaner, Guam, sei auch sehr hinderlich. Seine Partei sei nach alledem nicht geneigt, die geforderte Summe zu bewilligen.

Staatssekretär von Bülow: Daß die Erwerbung der Karolinen und Marianen nicht in einer ausgesprochen ungeschickten Weise in Scene gesetzt worden ist, ist aus der Mitte des Hauses anerkannt worden und ich kann für diese Anerkennung nur dankbar sein. Der Herr Vorredner hat eine Beschreibung von den Inseln entworfen, bei der mir die Haare zu Berge stehen würden, wenn ich nicht daran dächte, daß er die Inseln ebensowenig gesehen hat wie ich. Aber hier ist ein Quentchen eigener Anschauung mehr werth, als ein Centner von Vorstellungen. Da lege ich mehr Werth auf die Berichte, die uns vorgelegt worden sind von solchen Leuten, die die Inseln selbst besucht haben, vor Allem von unseren ausgezeichneten Seeoffizieren. Der Herr Vorredner hat einen Vergleich gezogen zwischen Kiautschou und den jetzigen Erwerbungen. Darauf muß ich erwidern, daß in der auswärtigen Politik nicht alles über einen Leisten geschlagen werden kann. Man muß rechnen mit den gegebenen Faktoren. Man muß es einmal so machen und einmal so. Die große Politik kann unmöglich geführt werden aus dem Gesichtspunkte und von dem Standpunkte des Adam Riese. Damit läßt sich eine auswärtige Politik erfolgreich nicht betreiben. — Der Herr Vorredner ist auch zurückgekommen auf die bekannte Aeußerung des Fürsten Bismarck, daß die Karolinen eine Lumperei wären. Der Fürst Bismarck hat nur gesagt, daß im Vergleich mit den Kosten eines großen Krieges die Karolinen eine Lumperei wären. (Sehr richtig! rechts.) Damit verglichen ist noch manches Andere eine Lumperei! — Meine Herren! Der Herr Vorredner und seine Partei haben sich ein gewisses Verdienst erworben um das Zustandekommen des Südsee-Abkommens. Nach den ersten mißbilligenden Aeußerungen hier und in der Presse habe ich dieselben seiner Zeit sogleich nach Madrid telegraphirt, wo sie als argumenta e contrario sehr gut gewirkt haben (Große Heiterkeit) für eine glatte Annahme der Vorlage durch die Cortes. Nachdem Sie sich dieses von mir dankbar anerkannte Verdienst erworben haben, bitte ich Sie, nicht in zwölfter Stunde uns Schwierigkeiten zu bereiten und den jungen Mädchen, die Einlaß begehren in das deutsche Haus, nicht die Thür vor der Nase zuzuschlagen. (Heiterkeit und Beifall.) Ich bin überzeugt, daß, wenn wir es nur einigermaßen richtig und praktisch anfangen, wir mit der Zeit Etwas aus den Karolinen und Marianen machen werden.

Abg. Liebknecht (Soz.): Eine gute Kolonialpolitik wie die der Engländer in Amerika und Australien, sei nicht mehr möglich; alles Gute sei aufgetheilt. Die Regierung sollte zunächst die entsetzlichen Schäden in der Heimath beseitigen. Die Kolonialpotitik, die die Regieruug treibe, sei lächerlich und verächtlich (Präsident Graf Ballestrem ruft den Redner zur Ordnung.) — Der Deutsche müsse sagen: Mein Haus ist das Zuchthaus. (Lachen rechts.) Der Kurs unserer jetzigen Politik verdiene den Namen „Zuchthauskurs“.

Abg. Dr. Paasche (natl.) fordert Namens der Nationalliberalen, daß das Handelsabkommen mit Spanien die Freiheit unserer Handelsbeziehungen künftig nicht beeinträchtige.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.) fragt an, ob die unter das Jesuiten-Gesetz fallenden Ordensgesellschaften auf den Karolinen zugelassen und geschützt werden sollen.

Staatssekretär v. Bülow erklärt, daß das Jesuitengesetz für die Karolinen wie überhaupt für die Schutzgebiete nicht gelte.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Dr. Rösicke-Kaiserslautern (b. k. F.) und des Unterstaatssekretärs Frhr. v. Richthofen schließt die erste Lesung.

Die Nachtragsetats, das Gesetz betr. Aufnahme einer Anleihe und das Handelsabkommen mit Spanien werden hierauf in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Berathung der Streikvorlage.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Der Barometerstand für Annahme des Gesetzes ist ja stark gesunken, ich will nicht untersuchen, auf welche meteorologischen Einflüsse hin. Der Terrorismus der Streikenden gegen die Arbeitswilligen geht soweit, daß sich die Kinder der beiden Parteien malträtiren. (Rufe links: Wo?) Ich werde darüber Mittheilungen machen, Sie werden gut thun, nach den Ferien nochmals in eine ruhige objektive Würdigung der Vorlage einzutreten

Abg. Rösicke-Dessau (bei keiner Fraktion) verlangt Ablehnung der Vorlage, die nicht nur ein Schlag gegen die Koalition, sondern ein Schlag gegen den Reichstag sei. (Beifall.) Der Kaiser habe seinerzeit nur gesagt, daß derjenige bestraft werden solle, der einen Arbeitswilligen an der Arbeit hindert.

Präsident Graf Ballestrem bittet, die betr. Rede des Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen.

Abg. Rösicke (fortfahrend): Die Rede hat im Staatsanzeiger gestanden, nachdem eine Richtigstellung des Wortlautes durch das Wolff'sche Bureau erfolgt war. Auch die Oeynhausener Rede stand im Staatsanzeiger.

Präsident Graf Ballesterm: Dann ist es etwas anderes. (Heiterkeit.)

Minister Brefeld beklagt es, daß der Vorredner die Person des Kaisers in die Debatte gezogen und so einer Sitte entgegen gehandelt habe, die in der ganzen gesitteten Welt geachtet würde. Die Grundidee der ganzen Vorlage ist vollständige Gleichbehandlung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sie ist auch konsequent durchgeführt. (Große Unruhe links, Glocke des Präsidenten.)

Präsident Graf Ballestrem: Der Herr Bevollmächtigte zum Bundesrath Minister Brefeld hat bei Beginn seiner Rede es für angemessen erachtet, die Aeußerung des Abgeordneten, welche ich bereits rektifizirt habe, nochmals zu rektifiziren. Das ist ein Verfahren, welches bis jetzt bei den hochverehrten Mitgliedern des Bundesrathes nicht üblich war, das ich auf das Lebhafteste bedaure, weil es nur geeignet ist, die Stellung des Präsidenten dieses Hauses herabzumindern und zu erschweren. (Lebhafter anhaltender Beifall links und im Centrum.)

Minister Brefeld: Es ist selbstrerständlich nicht meine Absicht gewesen, die Stellung des Herrn Präsidenten dem hohem Hause gegenüber herabzumindern, ich habe aber geglaubt, mein Bedauern ausdrücken zu dürfen.

Präsident Graf Ballestrem: Ich kann nur bei dem bleiben, was ich vorhin gesagt habe. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Czarlinski (Pole) erklärt, seine Partei stimmt gegen das Gesetz und Kommissionsberathung.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Berathung der Vertagungsvorlage. Fortsetzung der Berathung des Gesetzes zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses. 3. Lesung des 2. Nachtragsetats und der zugehörigen Vorlagen u. s. w.

(Schluß 5½ Uhr.)

Ausland.

Rußland. Helsinfors, 21. Juni. Eine Gruppe hiesiger Bürger erläßt in der Zeitung „Nya Pressen“ einen Aufruf, in welchem sie zu Spenden für die Bewohner der russischen Nothstandsgebiete auffordern.

Frankreich. Paris, 21. Juni. Bourgeois begab sich heute, nachdem er im Laufe des Vormittags verschiedene politische Freunde aufgesucht hatte, wieder in das Elysée und erklärte dem Präsidenten Loubet, er stelle sich ihm zur Verfügung um das Amt eines Vermittlers zu übernehmen. Dagegen halte er es nicht für nothwendig, daß er an die Spitze des Kabinets trete, vielmehr würde er es vorziehen, nach dem Haag zurückzukehren. In seiner Unterredung mit dem Präsidenten Loubet sagte Bourgeois, die Lage sei durchaus nicht so kritisch, wie gewisse Blätter sie darstellten, die Ereignisse in Frankreich würden im Auslande nicht so pessimistisch aufgefaßt. Bourgeois erklärte, er halte das Werk, an welchem man im Haag arbeite, für eins der schönsten, aus welchem glückliche Folgen für Frankreich und die Menschheit sich ergeben könnten. Er sei mit Leib und Seele bei jenem Werke und habe die Ueberzeugung, daß seine Bemühungen nicht vergeblich sein würden. Es würde ihn deshalb wahrhaft mit Kummer erfüllen, wenn er auf seine Mission verzichten müßte. Bourgeois bemerkt weiter, er sei Führer einer Partei und man erwarte nicht, daß jetzt eine einzige Partei die Leitung der Geschäfte übernehmen werde. Was man erwarte, sei eine Regierung, deren Weg deutlich vorgezeichnet sei. Es handle sich im Wesentlichen darum, der Gerechtigkeit Achtung bei Jedermann zu verschaffen und die Disziplin im Heere aufrechtzuerhalten. Um letzteres zu erreichen, dürften Maßregeln gegen einige Persönlichkeiten genügen. — Man nimmt an, daß Delcassé endgültig mit der Kabinetsbildung werde beauftragt werden. Bourgeois hat das Amt eines Ministerpräsidenten bereits endgültig abgelehnt. (Vergl. Neueste Nachr.)

Türkei. Konstantinopel, 21 Juni. Der russische Botschafter Sinowjew berührte bei einem Besuche, den er dem Minister des Aeußeren Tewfik Pascha abstattete, neuerdings die Frage der Repatriirung der armenischen Flüchtlinge. Die russische Regierung besteht nach wie vor auf der Repatriirung und verlangt, daß die Flüchtlinge wieder in den Besitz ihres von den Kurden ihnen größtentheils entrissenen Eigenthums an Grund und Boden gelangen, doch dürften trotz des Drängens Rußlands die betreffenden Verhandlungen noch längere Zeit erfordern.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 20. Juni. Gestern früh vermißte man in der Charlottenburger Dampfschneidemühle den Schmied bei der Arbeit. Nach langem Suchen faud man ihn an der Drewenz mit einer klaffenden Kopfwunde todt liegen. Ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

* **Schönsee Wpr.,** 20. Juni. Mit dem Bau der Eisenbahn Schönsee-Gollub-Strasburg ist nun begonnen worden. Gegen den Handelsgärtner Herrn P. Borrmann, dessen Gärtnerei von der Eisenbahn durchschnitten wird, der die Bauerlaubniß jedoch nicht gegeben hat, ist das Enteignungsverfahren eingeleitet.

* **Schwetz,** 19. Juni. Die im Kreise und am Orte herrschende Maul- und Klauenseuche nimmt vielfach einen tödtlichen Verlauf. Zwei hiesige Besitzer haben bereits den Verlust werthvoller Rinder erlitten. Auch hat sich die Seuche auf das Borstenvieh übertragen. — Theuer werden voraussichtlich die Gurken in diesem Sommer. Die Frühaussaaten sind meist durch die Nachtfröste vernichtet und die naßkühle Witterung läßt die späten Pflanzen auch nicht recht vorwärts kommen. — Durch einen unglücklichen Sturz von einer Leiter hat der 9jährige Sohn des Eigenthümers Schützmann von hier den rechten Arm und das rechte Schlüsselbein gebrochen. — Der Hirsch-Duncker'sche Gewerkverein feierte gestern im Burggarten das Fest der Fahnenweihe. Die Musik stellte die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments aus Thorn. Das Programm war vorzüglich zusammengestellt und wurde exakt ausgeführt. Das zahlreich erschienene Publikum war von dem Gebotenen sehr befriedigt. Die Ortsgruppen Graudenz und Bromberg waren durch Delegirte vertreten und hatten Fahnennägel gestiftet. Von auswärts waren Depeschen und Begrüßungsschreiben, unter anderen ein solches vom Verbandsanwalt Dr. Max Hirsch, eingelaufen. Die neue Fahne des Gewerkvereins hat Herr Maler Rosenbaum hier gearbeitet; sie ist künstlerisch ausgeführt.

Graudenz, 21. Juni. Seit den letzten Tagen kursirt in Graudenz wieder russisches Geld und zwar Silberrubel Von gewissenlosen Personen werden diese Geldstücke, welche in Deutschland einen Kurs von etwa 2.50 Mark haben, an weniger aufmerksame Personen als Thalerstücke ausgegeben. — Am 29. Juni trifft das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 141 von Strasburg in Graudenz ein, um bis zum 9. Juli im Verbande des Regiments zu exerzieren.

* **Marienwerder,** 20. Juni. Der Bezirks-Ausschuß hat die vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Ordnung, betreffend die Erhebung des Bürgerrechtsgeldes in Marienwerder, genehmigt. Diese Ordnung ist mit dem Tage ihrer Genehmigung in Kraft getreten.

* **Königsberg,** 20. Juni. In der Palästra Albertina findet vom 24. bis 27. Juni in Verbindung mit dem Kongreß für Volks- und Jugendspiele eine Sportausstellung statt, von welcher der Ertrag des ersten Tages der Palästra zu gute kommt. — Der Preußische botanische Verein unternahm am Sonntag einen Ausflug zur Besichtigung der neuesten kaiserlichen Besitzung nach Kadinen mit einem Abstecher nach Panklau.

* **Königsberg,** 19. Juni. Für Lieferanten von Brodgetreide für den Heeresbedarf ist nachstehende von der Intendantur des 1. Armeekorps getroffene Bestimmung von Wichtigkeit: „Beim Ankauf von Roggen ist den Proviantämtern ein Mindestgewicht von 179 Gramm für das Viertelliter vorgeschrieben, welches genau dem Gewicht von 120 Pfund Holländisch entspricht. Es ist jedoch gestattet, von Produzenten in Ausnahmefällen — namentlich beim Mangel magazinmäßiger Waare in Folge von Mißernten — auch solchen Roggen abzunehmen, dessen Gewicht den Anforderungen nicht völlig entspricht, vorausgesetzt, daß er preiswerth ist und durch Mischung mit schweren Sorten auf das vorgeschriebene Mindestmaaß gebracht werden kann“. Das Kriegsministerium hat ferner dahin entschieden, daß in einem weiteren als dem vorstehend erörterten Umfange die Abnahme mindergewichtigen Roggens von Produzenten nicht gestattet werden könne; Rücksichten auf die Gewinnung eines dauerfähigen Mehles machen es für die Militärverwaltung unausführbar, die Anforderungen an das Qualitätsgewicht des Brodgetreides im Durchschnitt herabzusetzen. Hiernach können die Proviantämter den Produzenten nur insoweit leichteren Roggen abnehmen, als es ihnen möglich ist, durch Mischung mit schweren Sorten das Mindestgewicht von 179 Gramm für das Viertelliter zu erreichen.

(Weiteres im zweiten Blatt.)

Deutscher Fleischer-Verbandstag.

Posen, 21. Juni.

Der Fleischertag wurde gestern im Apollo-Theater eröffnet. Viele Bezirksvereine und Innungen im Reiche haben Delegirte entsendet. Besonders stark sind die Provinzen, Posen, Westpreußen Schlesien und Brandenburg vertreten. Als Vertreter der Staatsregierung waren die Herren Regierungspräsident v. Jagow, Regierungsrath v. Jarotzki und Landrath Iffland, als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Witting erschienen. Aus Oesterreich waren viele Vertreter des Fleischergewerbes anwesend. Im Ganzen zählte die Versammlung etwa 700 Personen. In seiner Begrüßungs-Ansprache legte der Verbandsvorsitzende Stein-Düsseldorf die Lage des Fleischergewerbes dar und hob hervor, das Fleischergewerbe werde durch die Grenzsperre und Einfuhr zweifelhafter Produkte aus dem Auslande stark benachtheiligt. In dieser ungünstigen Lage erwartete der Fleischerverband von der Regierung Erfüllung seiner Wünsche.

Nach dem vom Vorstande erstatteten Geschäftsbericht sind auf dem Verbandstage 146 Delegirte vertreten (die Thorner Innung durch ihren Obermeister Herrn Al. Wakarecy). Der Verband zählt 994 Innungen mit 27 970 Mitgliedern, außerdem 304 Einzelmitglieder. Der Zuwachs im letzten Jahre beträgt 1112 Mitglieder. Ueber die schlechte Lage des Gewerbes erhebt der Geschäftsbericht lebhafte Klagen. Freudig begrüßt wird die Einigkeit des Fleischerverbandes und der Bauernverbände, die auf einer Konferenz zu Frankfurt a. M. hergestellt wurde.

In der Nachmittagssitzung gelangte der Antrag des Bezirksvereins Hamburg-Altona-Wandsbek-Harburg zur Verhandlung: „Der Verbandstag wolle beschließen, daß in Zukunft dem Vorstande des Deutschen Fleischer-Verbandes größere Mittel als bisher zur Verfügung gestellt werden, wenn es gilt, wichtige Interessen des deutschen Fleischergewerbes zu fördern.“ Der Antrag wurde angenommen.

Ebenfalls angenommen wurde der Antrag der Innung Berlin: „In Rücksicht auf die einzuführende Obligatorische Fleischbeschau von Reichswegen, wird der deutsche Fleischer-Verband beauftragt, an die Reichsbehörde das Gesuch zu richten, daß, wenn empirische Fleischbeschauer angestellt werden, möglichst gelernte Fleischer, welche in Ausübung ihres Berufes halbinvalide geworden, soweit diese fähig und die sonstigen Vorbedingungen zu

---

„Hinaus, meine lieben Gäste, zu den fahrenden Sängern.“

Und wie sie hinaustraten, da standen die Drei in hellem Mondenglanz, ihre vollen Gläser in der Rechten und sangen fröhlich dem Pfarrhause zu:

„Wir haben Durst genug,
Das kommt vom Musiziren;
Herr Wirth, einen frischen Trunk.
Und siehe über ein Kleines
Mit einer Kanne Weines,
Ex ex sua domo
Beatus ille homo!“

Das gab einen hellen Gruß und einen starken Handschlag. Aber in der Bowle war's zu spüren, daß Wandern und Musizieren Durst machen. Und ward auch manch' Lied gesungen in die stille Mondennacht hinein, dem Mägdlein zu Ehren, die in Glück und Freude versunken dasaß und mit leuchtenden Augen in's Leben hineinsah.

Das frühe Morgenroth zog am Himmel auf; da gingen sie auseinander. Wie die Sonne sank, da zogen auch die Studenten davon. „Auf Wiedersehen!“ klang es hinter den Sängern her, die in's Abendgold hineingingen und dort am Walde anstimmten:

„Das Käuzlein laß ich trauern,
Im Astloch Tag und Nacht.“

Ingeborg stand oben in einem Giebelstübchen und sah ihnen nach, die Stirn an's Fensterkreuz gelehnt. Sie dachte an das Wort, das Degenhart gesagt hatte, hinter dem Jasminbusch: „Der „tolle Degenhart“ ist begraben; seine Grabschrift heißt: Ingeborg und mein Glück!“

Und hinterm Walde verklang es:

„Das Glück ist mein Gefährte,
Und reicht mir treu die Hand!“

Der Wald und die Welt lag da, in Gold und Blut getaucht.

erfüllen in der Lage sind, berücksichtigt werden sollen.

Weiter wurde der Antrag des Vorstandes auf Erwerbung der Korporationsrechte für den Verband angenommen.

Sodann trat die Versammlung in eine Besprechung der heute üblichen Fütterung der Schlachtthiere ein. Herr Milde-Küstrin bat um Annahme folgenden Antrages des Bezirksvereins Brandenburg: „Der Verband möge an maßgebender Stelle bewirken, daß Schweine in Abdeckereien nicht mit Abfällen aus diesen Betrieben gefüttert werden dürfen bezw. daß den Besitzern von Abdeckereien in Uebertretungsfällen das Aufzüchten von Schweinen verboten wird." Im Laufe der sehr erregten Debatte wurde u. A. auch betont, daß die Fütterung mit Reismehl, Melasse ꝛc. das Fleisch der Thiere so minderwerthig mache, daß davon nicht Dauerwurst gemacht werden könne. Der Antrag Milde wurde angenommen.

In der zweiten und letzten Sitzung am Mittwoch referirte zunächst Lautz-Darmstadt über die Errichtung von Arbeitsnachweisen. Die Versammlung nahm hierzu eine Resolution an, den einzelnen Bezirksvereinen, soweit sie noch keinen Arbeitsnachweis besitzen, die Errichtung eines Centralarbeitsnachweises zu empfehlen, desgleichen den Antrag des Bezirksvereins Hinter-Pommern: „Es möge von Seiten des Verbandes dahin gestrebt werden, daß diejenigen Viehwaagen auf dem Lande, auf denen verkauftes Vieh gewogen wird, ebenso gut einer polizeilichen Kontrolle unterstehen, wie die Waagen in den Städten."

Bei den dann folgenden Vorstandswahlen wurde Stein-Lübeck zum ersten und Eitner-Düsseldorf zum zweiten Vorsitzenden wiedergewählt. Ferner wurden Keitel-Königsberg i. Pr., Schmöcher-Erfurt, Dreßler-Freiberg i. S., Groß-Mannheim, Nitsche-Hamburg und Schmidt-Berlin zu Vorstandsmitgliedern gewählt.

Cohn-Posen erstattete dann den Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Kommission. Die Einnahmen des Verbandes betrugen im verflossenen Jahre 27 123 M., die Ausgaben 18 923 M. Das Vermögen des Verbandes beläuft sich auf 50 633 M. In den Etat für 1900 wurden 17250 M. eingestellt.

Eine längere Debatte rtef sodann der Antrag des Bezirksvereins Hessen-Nassau hervor: Der Verbandstag möge gegen die Doppelbesteuerung des Fleischergewerbes durch das Kommunalabgabengesetz Stellung nehmen. Die Versammlung nahm den Antrag einstimmig an.

Auf Antrag des Bezirksvereins Königreich Württemberg trat die Versammlung hierauf in eine ausgedehnte Besprechung des Konsumvereinswesens ein. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Der heutige Verbandstag des Allgemeinen Deutschen Fleischerverbandes beschließt, seinen Vorstand zu beauftragen, zum Zweck einer energischen Bekämpfung der das Handwerk so sehr schädigenden Konsumvereine sich mit anderen Verbänden, welche sich ebenfalls diese Aufgabe gestellt haben, zu verbinden, um dadurch zu erreichen, daß die Konsumvereine wieder auf den eigentlichen Zweck, zu welchem sie ins Leben gerufen wurden, „der minderbemittelten Klasse des Volkes bezüglich der Beschaffung ihrer Lebensbedürfnisse Vortheile zu gewähren", zurückgeführt werden. Den ersten Schritt zur Erreichung dieser Aufgabe würde der Verbandstag darin erblicken, daß die Errichtung eines Konsumvereins von der Bedürfnißfrage abhängig gemacht werde."

In enger Verbindung mit dieser Angelegenheit stand der nächste Antrag des Bezirksvereins Hannover-Oldenburg: den bei solchen Fleischern arbeitenden Gesellen, die an Konsumvereine liefern, die Verbandswanderbücher zu entziehen. Gegen diesen Antrag wandten sich fast alle Redner. Schmidt-Berlin bezeichnet den Vorschlag als gegen die Oeynhausener Rede des Kaisers vom Schutz der Arbeitswilligen gerichtet und ist der Ansicht, daß alles vermieden werden müsse, was die Gesellen in das Lager der Sozialdemokratie treiben könne. Der Antrag wurde mit großer Majorität abgelehnt.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag. Gewählt wurde Nürnberg.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 22. Juni.

[[Personalien.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Postinspektors Weineck in Danzig zum Postrath.

(.·) [Strombereisung.] Herr Oberpräsident v. Goßler nimmt in Begleitung des Herrn Strombaudirektors Goertz bis zum 24. d. M. an Bord des Regierungsdampfers „Gotthilf Hagen" eine Strombereisung der Weichsel vor. Die Herren — auch Herr Eisenbahndirektionspräsident Thomé-Danzig — trafen gestern Abend hier ein, wurde durch Herrn Handelskammer-Präsident Kommerzienrath Schwartz vom Bahnhof abgeholt und nahmen für die Nacht im Hotel „Thorner Hof" Wohnung. Für die Besichtigung an den einzelnen Tagen sind nacheinander folgende Strecken vorgesehen: Thorn-Fordon, Fordon Graudenz, Graudenz-Mewe, Mewe-Danzig.

† [Ruder-Verein Thorn.] Ein neues, auf der Rettig'schen Werft in Stralan bei Berlin für den Ruderverein erbautes Boot, ein Doppelzweier aus Cedernholz, ist gestern hier eingetroffen und bereits im Bootshause untergebracht worden. Das 8 Meter lange und 80 cm breite Boot, welches mit Ausrüstung und Fracht 500 Mk. kostet, ist in seiner Ausführung vollständig zur Zufriedenheit des Vereins ausgefallen; es soll auf den Namen „Hermann Balk" getauft werden. Der vor 2 Jahren angeschaffte Klinkervierer trägt den Namen „Winrich von Kniprode". — Der Bootspark des Vereins besteht jetzt aus 9 Booten und zwar einem Skif, einem Zweiriemer, zwei Doppelzweiern, vier Vierriemern und einem Achter.

?) [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] feiert am Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche bekanntlich ihr Königsschießen. Zu dem Konzert, welches bei dieser Gelegenheit jeden Abend im Schützengarten stattfindet, haben auch Nichtmitglieder gegen ein mäßiges Eintrittsgeld Zutritt. Der Garten ist, wie stets, hübsch ausgeschmückt und wird Abends festlich illuminirt.

* [Die Thorner Liedertafel] veranstaltet ihr diesjähriges Sommer-Konzert am Sonnabend den 1. Juli im Ziegeleipark. Es haben zu diesem Konzert auch Nichtmitglieder gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. Zutritt. Das Instrumental-Konzert beginnt um 7 Uhr, der Gesang um 8 Uhr. Es gelangen bei dem Konzert u. A. auch einige Gesänge aus dem Programm des Mewer Sängerfestes zum Vortrag. — Morgen, Freitag, Abend findet die vorletzte Probe im Vereinslokal statt.

⁎ [Auf das Monstrekonzert,] welches die sämmtlichen hiesigen Militärkapellen zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds morgen (Freitag) im Ziegeleipark geben, weisen wir an dieser Stelle nochmals empfehlend hin.

[-] [Westpreußisches Provinzial-Schützenfest.] Die Direktion der Marienburg-Mlawkaer Bahn hat ihre Dienststellen angewiesen, am 22. und 23. Juli nicht nur an die an dem Fest theilnehmenden Schützen, sondern an Jeden, der an dem Fest theilnehmen will, einfache Fahrkarten nach Thorn mit Giltigkeit zur Rückfahrt bis zum 26. Juli einschl. auszugeben.

∴ [Die Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft] eröffnete am Dienstag Nachmittag ihre Tagung im Landeshause zu Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Baumeisters Felisch-Berlin mit einer Vorstandssitzung, in welcher die Provinzen Ost- und Westpreußen sowie Brandenburg und die Stadt Berlin, welche eine eigene Sektion bildet, vertreten waren; nicht vertreten war die Provinz Pommern. Als engerer Vorstand fanden sich folgende Herren zusammen: Rathszimmermeister Schwager-Berlin, Rathsmaurermeister Otto-Berlin, Baugewerksmeister Eßmann-Berlin, Baugewerksmeister Buescher-Eberswalde, Stadtrath Seckert-Frankfurt a. O., Baugewerksmeister Bräutigam-Eberswalde, Baugemerksmeister Fischer-Graudenz, Obermeister Herzog-Danzig, Baumeister Guttzeit-Königsberg, Kaufmann R. Schustehrus-Königsberg. Außerdem von dem Centralbureau in Berlin Bureaudirektor Schaffrin und Dr. Weyer. Nachdem Herr Baumeister Felisch die Sitzung eröffnet hatte, erfolgte die Erstattung des Jahresberichtes. — Abends vereinigten sich die Delegirten zu einem geselligen Beisammensein im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause.

⁎ [Westpreußische Hufbeschlag-Lehrschmiede zu Danzig.] Der nächste Kursus für Meister und Gesellen beginnt am 1. Juli. Schmiede, die sich an diesem Kursus betheiligen wollen, haben das Gesellenzeugniß vorzulegen, sowie Nachweis über ihre bisherige Beschäftigung zu führen. Am Schlusse des Kursus wird eine Prüfung abgehalten. Die Bestehenden erhalten das Befähigungszeugniß (nach dem Gesetze vom 18. Juni 1884) zum selbstständigen Betriebe des Hufbeschlaggewerbes. Unbemittelten Schmieden wird eine Unterstützung gewährt. Anmeldungen sind zu richten an die Herren Direktor Leitzen und Lehrschmiedemeister Lohse.

⊖ [Lehrer für Deutsch-Südwestafrika gesucht.] Die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes sucht für die in Windhoek und Gibeon in Deutsch-Südwestafrika demnächst zu errichtenden deutschen Schulen je einen Lehrer. Die Reflektanten erhalten freie Aus- und Heimreise, entsprechende Ausrüstungsgelder und außer einem Jahresgehalt von 5000 Mk. in Windhoek und 4000 Mk. in Gibeon vollständig freie Wohnung; sie dürfen nicht jünger als 24 und nicht älter als 30 Jahre sein, müssen möglichst die holländische Sprache beherrschen und sich vorläufig auf 3½ Jahre nach Afrika verpflichten. Verheirathete Lehrer erhalten den Vorzug.

(†) [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. September, für das Prediger-Seminar zu Dembowalonka (Kreis Briesen), Hausmeister, Gehalt 700 Mk. neben freier Wohnung. — Zum 1. Oktober, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 19. August, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Amtsgericht zu Löbau (Westpr), 2 Kanzleigehilfen, 5—10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Zum 1. August, beim Magistrat zu Osterode (Ostpr.), Sparkassenbote und Hilfs-Polizeibeamter, Gehalt 700 Mark und 150 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. September, beim Magistrat zu Riesenburg, Polizeisergeant, Gehalt 1000 Mk. — Zum 1. Juli, beim Gemeindeamt zu Zoppot, Registrator, Gehalt 1200 Mk.

(',) [Fälschung von Postwerthzeichen.] Neuerdings sind Postwerthzeichen in den Verkehr gebracht worden, welche sich bei der durch die Reichsdruckerei vorgenommenen Prüfung als Fälschung erwiesen haben. Die Fälschungsmerkmale sind folgende: Die Ränder sind nicht durchlocht. Der Druck ist überall fetter, so daß die Linien breiter erscheinen, besonders bei den feinsten Theilen des Markenbildes, wie beim Adler im Mittelfeld, bei dem Brustbild des Adlers, der Adlerkette, dem Blattwerk der Eckenfüllungen und den die gerollten Bänder bezeichnenden Schraffuren. Die Formen der Zeichnung sind nicht immer richtig; falsch ist namentlich die Zeichnung, welche den Mittelschild der Krone über dem Adler füllt. Die Freimarken sind jedenfalls durch Umdruck auf Zink mit nachfolgender Aetzung hergestellt, und von dem fertigen Druckstempel ist die Marke in Buchdruck angefertigt. Das Papier der Freimarke ist ziemlich grob, kartonartig und auf der zu bedruckenden Seite mit einer Schicht von Kreide oder Baryt bestrichen. Hierdurch hat die Marke einen matten Glanz erhalten. Bisher ist es nicht gelungen, den Fälscher zu ermitteln.

§§ [Schwurgericht.] Herr Landgerichtsdirektor Wollschläger eröffnete heute Vormittag 10 Uhr mit einer Ansprache an die Geschworenen die dritte diesjährige Sitzungsperiode, welche bis einschließlich Sonnabend nächster Woche währen wird. Zur Verhandlung standen 2 Sachen an. Von diesen betraf die erstere das Dienstmädchen Emma Sassor aus Gorall, welche unter der Anklage des Kindesmordes stand und von dem Referendar Herrn Riebold vertheidigt wurde. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt und endigte mit der Verurtheilung der Angeklagten zu zwei Jahren Gefängniß. Auf diese Strafe wurden 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet. — In der zweiten Sache wurde gleichfalls hinter verschlossenen Thüren gegen den Scharwerker Konstantin Norkowski aus Jaikowo, z. Z. in Haft, wegen versuchter Nothzucht verhandelt. Dessen Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Feilchenfeld. In dieser Sache lautete das Urtheil auf 6 Monate Gefängniß. Auch auf diese Strafe wurden 2 Monate als durch dte erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet.

⁒ [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 475 Ferkel und 31 Schlachtschweine aufgetrieben. Man zahlte für fette Schweine 33 bis 34 Mark, für magere 31—32 Mk. pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

§§ [Polizeibericht vom 22. Juni.] Gefunden: Ein kleiner Geldbetrag im Briefkasten eines Bahnpostwagens; ein Koffer mit verschiedenen Wäschestücken auf der Chaussee; eine Scheide von einem Seitengewehr an der Ecke der Mellien- und Hofstraße; ein schwarzer Regenschirm an der Johanneskirche; ein Bund Schlüssel auf der Altstadt. — Verhaftet: Zwei Personen.

(Weiteres im zweiten Blatt)

A Culmsee, 21. Juni. Am 31. Juli wird das 2. Bataillon des Fußartillerie-Regiments aus Graudenz, welches in die Garnison zurückkehrt, in hiesiger Stadt einquartirt werden. — Die Westpreußische Tiefbohrungsgesellschaft, welche die Tiefbohrung nach gutem Trinkwasser für unsere Stadt übernommen hat, ist in dieser Woche bis 95 Meter Tiefe gekommen und geht die Bohrung jetzt schneller vor sich. Hoffentlich wird nun bald den Einwohnern besseres Wasser geliefert werden.

* Aus dem Kreise Thorn, 22. Juni. Der Gutsverwalter Romanowski-Gostkowo (z. Z. noch in Grembotschin) ist als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Gostkowo bestätigt worden.

Vermischtes.

Zu einer aufregenden Szene im Gerichtssaale kam es Mittwoch in Würzburg während der Verhandlung eines Beleidigungsprozesses, in dem anonyme Briefe eine Rolle spielten, und der mit der Verurtheilung der Frau eines dortigen Realgymnasialprofessors zu Geldstrafe und Kosten endete. Während des Plaidoyers des gegnerischen Anwalts wurde der Kläger, ein Lehrer, infolge der Aufregung vom Schlage getroffen. Seine Tochter sank darauf ohnmächtig zusammen.

Im Kieler Hafen kenterte die Dampfpinasse des Schulschiffes „Gneisenau" nach einem Zusammenstoß mit einer Baggerschute und versank. Die Besatzung wurde gerettet.

In Medingen bei Dresden wurde ein Landgendarm von zwei Geisteskranken überfallen und ermordet.

Blutige Kämpfe zwischen zwei Kurdenstämmen haben im türkischen Vilajet Bitlis stattgefunden. Mehrere armenische Dörfer wurden dabei verwüstet.

Bei einem in Dieppe (Frankreich) verhafteten Abenteurer, der sich Baron Steinmetz, auch Graf Douglas nennt, wurden deutsche Uniformen gefunden. Er und seine Geliebte sind gefährliche internationale Hochstapler.

Im Befinden des Kaisers Franz Joseph ist nach den neuesten Meldungen Besserung eingetreten, es besteht nicht die mindeste Gefahr. Dienstag nahm der Kaiser seine Mahlzeiten mit gutem Appetit ein.

Bei Kiel wurde der Passagierdampfer „Steinmann" von dem englischen Frachtdampfer „Newa" angerannt und an der Backbordseite beschädigt. Von den an Bord befindlichen zahlreichen Schulkindern sind zwei verletzt.

Das Reichsgericht verwarf den Antrag auf Revision der Photographen Wilke und Priester in Hamburg, sowie des Försters Spöreke, die am 18. März d. J. von dem Landgericht in Altona wegen Hausfriedensbruches, begangen durch unbefugtes Eindringen in das Sterbezimmer des Fürsten Bismarck, zu 6, bezw. 3 und 5 Monaten Gefängniß verurtheilt worden waren. Ferner wurde auch die vom Staatsanwalt beantragte Revision verworfen, der darüber Beschwerde geführt hatte, daß das Landgericht nicht auf Einziehung der photographischen Platten erkannt hatte.

Unwetter in Rußland. Am 16. d. M. ging ein verheerender Hagelschlag mit Sturm und starkem Gewitter in der Umgegend von Charkow nieder. Das Wasser trug eine ganze Schafheerde davon. Zwei Hirten wurden vom Blitz erschlagen. Die Saaten haben sehr gelitten.

In Schlabrendorf (Schlesien) sind zwölf Wirthschaften mit Nebengebäuden niedergebrannt. Mehrere Leute erlitten schwere Brandwunden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Juni. Bei dem Neubau der Charité stürzte Nachmittags das Baugerüst ein, das bereits den dritten Stock erreichte. 4 Arbeiter wurden unter dem herabstürzenden Gebälk begraben, alle sind schwer verletzt. — Ein städtischer Steuererheber fand, von einem Ausfluge zurückkehrend, die Wohnung erbrochen und 9000 Mark gestohlen.

Hamburg, 21. Juni. Die Kaiserin trifft morgen Nachmittag gegen 2 Uhr auf der Reise nach Kiel am Dammthor-Bahnhof hier ein. Ihre Majestät gedenkt das Vereins-Hospital des Vaterländischen Frauen-Hilfs-Vereins, dessen Protektorin sie ist, zu besuchen.

Helgoland, 21. Juni. Die „Hohenzollern" ist um 6 Uhr unter dem Salut des „Mars" und der hiesigen Batterie nach der Elbe abgegangen. Es herrscht heftiger Ostwind.

Paris, 21. Juni, Abends. In den Wandelgängen der Deputirtenkammer wird versichert, Delcassé habe das Ersuchen, ein neues Kabinet zu bilden, abgelehnt. Bourgeois habe Waldeck-Rousseau dringend ersucht, die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Paris, 21. Juni, 6 Uhr 20 Min. Abends. Bourgeois hatte im Ministerium des Auswärtigen eine Besprechung mit Sarrien und Delcassé. Darauf begab er sich wieder ins Elysée. Er hat es offiziell abgelehnt, die Kabinetsbildung zu übernehmen. (Vergl. Ausland: Frankreich.)

Alexandria, 21. Juni. Die Gesammtzahl der hier vorgekommenen Pestfälle beträgt 34, von welchen 13 tödtlich verliefen. Elf Erkrankte sind als geheilt entlassen, neue Fälle sind seit Donnerstag in den Krankenhäusern nicht zur Anmeldung gelangt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 22. Juni, um 7 Uhr Morgens: + 0,86 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad, Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 23. Juni: Wolkig und halbheiter. Später Regenfälle.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 39 Min., Untergang 8 Uhr 24 Min.

Mond-Aufgang 8 Uhr 31 Min. Nachm., Untergang 3 Uhr 8 Min. Nachts.

Sonnabend, den 24. Juni: Wolkig, schwül, warm, starke Winde, Regenfälle und Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	22. 6.	21. 6.
Tendenz der Fondsbörse	schwach	fest
Russische Banknoten	216,35	216,10
Warschau 8 Tage	—,—	215,80
Oesterreichische Banknoten	169,75	169,75
Preußische Konsols 3 %	89 75	89,70
Preußische Konsols 3½ %	99,40	99,10
Preußische Konsols 3½ % abg.	99,30	99,10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89,80	89,70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99,50	99,30
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,10	86,20
Westpr. Pfandbriefe 3½ % „ „	96,—	96,—
Posener Pfandbriefe 3½ %	96,30	96,30
Posener Pfandbriefe 4 %	102,25	102,25
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	100,—
Türk. 1 % Anleihe C	26,90	26,90
Italienische Rente 4 %	94,60	94,80
Rumän. Rente v. 1894 4 %	91,—	91,10
Diskon. Kommandit-Antheile	196,—	196,—
Harpener Bergwerk-Aktien	204,75	204,60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,—	127,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	96,—	96,—
Weizen: Loco in Newyork	81½	83⅛
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
dto. 70er „	40,90	40,40

Wechsel-Diskont 4½
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichsanleihe 5½
Privat-Diskont 4⅛.

Pferde-Verkauf.

Mittwoch, den 5. Juli cr.,
Vormittags von 10 Uhr ab
werden auf dem Gutshofe in **Wierzbiczany** bei Argenau etwa
23 noch sehr gute ältere und jüngere Pferde
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft.

Wierzbiczany bei Argenau.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Sonnabend, d. 24. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Brombergerstr. Nr. 60
1 Veranda (Bretterlaube)
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Parduhn, Gerichtsvollzieher.

Wasserleitung.

Die **Aufnahme der Wassermesserstände** für das Vierteljahr April/Juni beginnt am **15. d. Mts.** und werden die Herren Hausbesitzer hiermit ersucht, die zu den Wassermesserschächten führenden Zugänge für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn, den 12. Juni 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. April d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Unterricht der kaufmännischen Fortbildungsschule vom 1. Juli d. Js. ab in die II. Gemeindeschule (Bäckerstraße) verlegt ist und findet derselbe daselbst in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr statt.

Zum Leiter der **kaufmännischen** Fortbildungsschule ist vom 1. Juli d. J. ab Herr Rektor **Lottig** ernannt.

Thorn, den 13. Juni 1899

Der Magistrat.

LOOSE

zur vierten
Berliner Pferde-Lotterie.
Ziehung am 11. Juli 1899.
3233 Gewinne
Werth
102 000 M.
Hauptgewinne:
15000, 10000, 9000
8000, 5000 Mk. etc.
Loose à 1,10 Mk., (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken od. Nachnahme die **Expedition** der
„Thorner Zeitung."

---

65 jähriger Erfolg!

Mailänder Haarbalsam

von **Carl Kreller**, Chemiker, **Nürnberg**. Unübertrefflich in seiner erfolgreichen Wirkung gegen **Haarausfall**, sowie langjährig erprobt als bestes Mittel zur **Wachsthumbeförderung** und **Erhaltung eines schönen dichten u. geschmeidigen Kopf- und Barthaares.** Mit Anweisung und Zeugnißabschriften à 90 Pfg., Mark 1,50, **Kreller's Schuppenwasser** Mark 1,20 (**Unschädlich**) bei **Anders & Co.**

Meine gut gehende
Gastwirthschaft
in Mocker, Bergstraße 43, ist unter günstigen Bedingungen von sof. zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Cigarrenhandlung von **F. Duszynski.**

Standesamt Mocker.

Vom 15. bis 22. Juni 1899
sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Arbeiter Johann Granowski, Schönwalde. 2. Tochter dem Arbeiter Wilhelm Schenkel. 3. Tochter dem Hilfsweichensteller Emil Lange. 4. Tochter dem Schmied Michael Targowski. 5. Tochter dem Tischler August Kamper. 6. Sohn dem Material.-Verwalter Otto Soth. 7. Sohn dem Maurer Anton Pietrowicz. 8. Sohn, unehelich. 9. Sohn dem Stellmacher Johann Wroniecki, Kol. Weißhof. 10. Sohn dem Arbeiter Franz Buczkowski. 11. Sohn dem Arbeiter Bernhard Romanowski. 12. Sohn dem Musiker Friedrich Wolter. 13. Sohn, unehelich.

Sterbefälle.

1. Czeslaw Drzewicki, 6 Monate. 2. Erna Toobe, 4 Monate. 3. Franz Glasowski, $1^3/_4$ Jahre, Schönwalde. 4. Minna Stahnke, 14 Tage, Kol. Weißhof. 5. Richard Quaß, 7 Jahre. 6. Todtgeburt.

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen.

Besitzer Johann Müller mit Wilhelmine Goedtke geb. Belau.

Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.

Vierte Berliner
Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich
am 11. Juli 1899
3233 Gewinne = Mark 102000 Werth
Hauptgewinne
15000, 10000, 9000, 8000 M.
Loose à **1 Mark**, auf 10 Loose ein Freiloos, Porto und Liste **20 Pfg.**, empfiehlt und versendet **auch gegen Briefmarken**

Carl Heintze, General-Debit, BERLIN W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Reichsbank Giro-Conto.

Kohlensäure-Bäder!

Den geehrten Aerzten von hier und Umgegend, sowie dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass ich mit heutigem Tage in meiner Badeanstalt die Einrichtung zur Verabfolgung von

Kohlensäure-Bädern

getroffen habe. Diese Kohlensäure Bäder sind bekanntlich sehr heilbringend und ersetzen voll die

weltberühmten Nauheimer Bäder!

Indem ich dieselben zur gefl Benutzung empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

M. Ullendorff,
Inowrazlaw, Wallstrasse No. 6.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Viermalige Eisenbahnverbindung, schöne Lage unmittelbar am Strande, anerkannt häufiger und starker Wellenschlag, bequeme Verbindung mit der 3 km entlegenen Stadt Rügenwalde. Billige Wohnnngs- und Lebensmittelpreise.
Prospekte und Auskunft durch die

Bade Verwaltung zu Rügenwalde.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Kurhaus Hotel Strandschloß, Bes.: J. Thörmer Wwe.

Am Strande und Hafen gelegen. Vorzügliche Verpflegung. Vollständige Pensio incl. Logis zu mäßigen Preisen. Warme See- und Soolbäder bei eigener direkter Seeleitung.

Luftkurort Carthaus Westpr.

700′ über Meeresspiegel.
Für Erholungsbedürftige, Nerven- und Lungenkranke und Reconvalescenten.
Mittelpunkt der cassubischen Schweiz.
Gute volle Pensionen einschl. Wohnung für 17,50—21 Mk. wöchentlich. Möblirte Zimmer mit Frühstück für 7—9 Mk. wöchentlich.
Wohnungsnachweis und Näheres durch den

Vorstand des Verschönerungs-Vereins.

UNIVERSAL-METALL-PUTZ-POMADE Schutzmarke. ADALBERT VOGT & Co BERLIN-FRIEDRICHSBERG.

Nur die VOGTschen

Metall-Putzmittel Einzig bewährt

Höchste Putzkraft!
Goldene u. silberne Medaillen
Berlin, Amsterdam, London, New-Orleans etc.



Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1899: 757 Millionen Mark.
Bankfonds: „ „ „ „ $242^1/_4$ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, (Bromb. Vorst.) Schulstr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring" **„Pfeilring" Lanolin-Cream**
und weise Nachahmungen zurück

Postkartenloose

zur Weimarschen Lotterie.
Ziehung 1—3. Juli cr.
Loose à 1,10 sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung."

---

10 000 Mark
zu 5% auf sichere Hypothek vom 1. 7. zu verg. Off. u. **E. 29** in d. Exped. d. Ztg.

Eine 5% Hypothek 5500 Mk,
auf ein hiesiges Geschäftsgrundstück ist per sofort zu cedieren. Offerten unter **K. L.** in der Geschäftsstelle.

---

4 resp. 3 zimmerige
Vorder-Wohnung
mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Ein gut möblirtes Zimmer zu verm. **Tuchmacherstraße 4.** 3 Tr.

Coppernikusstr. 39 eine Wohnung von 2 Zimmern zu verm.

Die Eröffnung des
Neuen Bahnhofshotels
in Bromberg
Victoria-Hotel,
Bahnhofstr. 37
wird hiermit ergebenst angezeigt; dasselbe wird mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet und von bewährter Hand geleitet werden.

Ein Schreiber
(Anfänger) kann sofort eintreten. Meldungen nur zwischen 9 und 1 Uhr Vormittags im Bureau der Amtsanwaltschaft.

Rockschneider,
fleißige und tüchtige Arbeiter sucht und stellt jederzeit ein **B. Doliva.**

---

50 Erdarbeiter
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Steinkamp,
Maurermeister, Mocker.

Lehrlinge
stellt ein
R. Sultz, Malermeister,
Brückenstraße 14.

Einen tüchtigen Laufburschen
sucht von sofort
L. Brandt, Bäckermeister,
Brückenstraße 24.

Laufbursche
gesucht. Näheres in der Expedition d. Zeitung.

Gesucht
für einen nicht zu großen, streng orthodoxen Haushalt ein **ordentliches**
jüdisches Mädchen
bei **A. Aron, Königsberg i. Pr.,** Weidendamm Nr. 14

Lohnender Erwerb für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl. tägl. Gebrauchsartikels Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag „**Der Erwerb**", Danzig.

Baderstr. 23

neben **Georg Voss,**
bestehend aus:
Laden und 3 Etagen
ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.
Sehr geeignet für:
Bureau-Räume, Bierverlags-Geschäft 2c. 2c.
Veränderungen werden je nach Wunsch des Miethers ausgeführt. Nähere Auskunft ertheilt

Philipp Elkan Nachf.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, großem Entree, Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Thalstraße 22.**

---

1 kleiner Laden nebst Wohnung
zu vermiethen **Heiligegeiststraße 19,** I.

Möbl. Zimmer
zu haben
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Wohnung von 3 Stuben, 1 Kab., Entree Balkon und allem Zubehör ist zum 1. Oktober in der **Schulstraße** zu vermieth. Näheres **Schulstraße 20,** I. von 9—4.

Zwei freundliche Vorderzimmer
vom 1. Juli (möblirt) zu vermiethen.
Klosterstraße 20, parterre.

Möbl. Wohnung
mit auch ohne Burschengelaß vom 1. Juli zu vermiethen. **Gerstenstraße 10.**

Wilhelmsplatz 6,
gegenüber der Garnisonkirche, **herrschaftliche Wohnung,** I. Et., 9 Zimmer, comf. Wirthschaftsräume zu verm. **August Glogau.**

Die bisher von Freiherrn v. Recum **innegehabte**
Wohnung
Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Thorner Liedertafel.
Freitag, d. 23., Abds. $8^1/_2$ Uhr:
Vorletzte Probe zum Concert.
Vollzählig und pünktlich.

Ziegelei-Park.

Freitag, den 23. d. Mts.,
Nachmittags 6 Uhr:
Grosses
Monstre-Concert.
Eintrittspreis: 1 Person 50 Pf., von $7^1/_2$ Uhr ab 30 Pf.; Militär vom Feldwebel abwärts: 1 Person 30 Pf., von $7^1/_2$ Uhr ab 20 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski** (Cigarrenhandlung) 1 Person 40 Pf.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft
Das diesjährige
Königsschießen
findet am
Donnerstag, 22., Freitag, 23. und Sonnabend, 24. Juni statt.
Eröffnung am 1. Tage Nachm. 3 Uhr.
An allen drei Tagen
CONCERT,
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (Nr. 21) unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Böhme**
im **Schützengarten.**
Anfang 8 Uhr.
Nichtmitglieder haben am 22. und 23. Juni gegen Eintrittsgeld von 25 Pf. pro Person und Tag Zutritt.

Der Vorstand.

Große Krebse.



Georg Voss.

Feinste Castlebay-
Matjes-Heringe
3 Stück 25 Pfg.
Carl Sakriss.

Herrschaftliche
Wohnung.
Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.
Technisches Bureau
v. Zeuner

Herrsch. Wohnung
Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.
Sultan.

---

2 große helle Zimmer
geeignet zu Bureauräumen oder zur Sommerwohnung sofort zu vermiethen.
R. Engelhardt's Gärtnerei

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte
II. Etage
ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieth.
S. Simonsohn.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Geschäftskeller
Altstädtischer Markt 9 zu vermiethen.

Kleine Wohnung
wird zum 1. Juli in der Stadt zu miethen gesucht. Off. u. **K 2551** an die Exped. d. Ztg.

Ein kl. möblirtes Zimmer
ist von sof zu verm. **Strobandstr. 16.** part. l.

Herrschaftliche Wohnung
Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. October ab zu vermiethen.
Thorn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Eine Wohnung
von 2 Stuben u. Zubehör ist verzugshalber für den halben Preis zu vermiethen.
Heiligegeiststraße 7—9.
Zu erfragen bei Herrn **Wittmann.**



Ein Papagei
ist entflogen. Abzugeben
Hohestraße 7.

Avis.

Der heutigen Stadtauflage unserer Zeitung liegt eine Extra-Beilage anläßlich des Ablebens des Frl. **Sophie Sichtau** bei.

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.